



nach Hörde erstattete Herr Bangert. Wir haben f. Bt. ausführlich darüber berichtet, so daß es sich erübrigt, hier näheres darüber zu sagen.

**Der Evangelische Arbeiterverein** hat beschlossen, in der Zeit vom 31. Oktober bis 8. November cr. die Herrigschen Luthers-Festspiele im großen Saale des Gemeindehauses zur Aufführung bringen zu lassen, zu denen circa 100 Personen als Mitwirkende erforderlich sind. Die Hauptrolle des Luthers hat der Charakterdarsteller und Regisseur Herr Max Halter, früher Hamann, jetzt in Dortmund wohnhaft, übernommen, während sich aus Mitgliedern des Vereins bereits 23 Personen zur Mitwirkung verpflichtet haben; weitere Meldungen werden von dem Schriftführer des Vereins Herrn Sparfassen-Gegenbuchführer C. Scheide, Wallradenhof Nr. 3, entgegen genommen. Wo diese einzigartig schönen Festspiele bisher noch aufgeführt worden sind, da haben sie überall einen großen Erfolg erzielt, und es steht zu erwarten, daß sie auch in Hörde den Beifall der Bürgerschaft finden und guten Besuch erzielen werden. — Seinen diesjährigen Familien-Ausflug unternimmt der Evangelische Arbeiterverein am Sonntag, den 19. Juli, nach der Wellingshoferheide; für die teilnehmenden Kinder werden vom 1. Juli ab Karten ausgegeben, die zu den Spielen und zur Verlosung berechtigen, um einerseits einen Überblick über die Teilnehmer, andererseits eine Kontrolle zu haben. — Ueber die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes am 24. und 25. Mai in Göttingen erstatteten die Herren Rektor Berges und Pastor Schulte-Söbdingen und über die Kreisvorstandsitzung vom 3. Mai in Dortmund Herr Höhl Bericht.

**(Unfall.)** Im Abfahrbetrieb ereignete sich ein Unglücksfall. Der Abfahrer Wilhelm Bollhoff war mit dem Abfahrer eines Waggonen Knüttel mittels einer Kutsche beschäftigt. Als ein Block transportiert wurde, welcher zum Abstoßen der Knüttel dienen sollte, geriet Bollhoff mit seinem linken Fuß unter den Block, als derselbe von einem Mitarbeiter fallen gelassen wurde. W. zog sich dadurch eine schwere Quetschung des linken Fußes zu.

**Brand, 20. Juni.** Wegen tätlicher Beleidigung in zwei Fällen wurde der Bergmann Ernst Störing von hier von der Dortmund Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Brünningshausen, 20. Juni.** (Automobilunfall.) Der Herr Rittergutsbesitzer von Sydow aus Menge passierte die hiesige Chaussee nach Hagen. Vor der Schule wurde ein Kind angefahren und verletzt. Den Chauffeur und Insassen des Autos trifft keine Schuld. Herr von Sydow schaffte das Kind schnellstmöglich nach Herrn Dr. Grothaus nach Wellingshausen und bat die Polizeiverwaltung um sofortige Feststellung des Tatbestandes.

**Brandel, 20. Juni.** Wegen Nahrungsmittelerschleichung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Uebertretung hatte sich der Milchhändler Friedrich Gehe von hier vor dem Dortmund Schöffengericht zu verantworten, und zwar aus folgenden Gründen: Am 28. März d. J. revidierte der Polizeikommissar Schmelzer den Wagen des Angeklagten und fand darauf eine mit Wasser gefüllte Milchkanne. Als er dann eine Milchprobe nehmen wollte, entließ ihm der Angeklagte die Kanne, und es blieb dem Beamten nichts weiter übrig, als einige Kunden des Gehe zu befragen und sie um Milchproben zu bitten. Dann ging er zur Wohnung des Angeklagten und fand dort im Keller eine gefüllte Milchkanne, obgleich ihm die Frau gesagt hatte, sie habe keine Milch zu Hause, und vorher vor seinen Augen ein Gefäß, das Milch enthielt, geleert hatte. Als der Beamte aus der Kanne im Keller eine Probe nehmen wollte, kam der Angeklagte hinzu und zerrte so lange an der Kanne und drehte und wandte sie, bis kein Tropfen Milch mehr darin war. Die von den Kunden des Angeklagten genommenen Milchproben wiesen einen Wassergehalt von 10 bis 20 Prozent auf. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 120 M. Geldstrafe wegen Nahrungsmittelerschleichung und Widerstands und 10 Mark Geldstrafe wegen Uebertretung. Der Angeklagte meinte, er habe sich widersetzt, weil der Beamte ihn so schroff angefahren habe.

**Dortmund, 20. Juni.** (Verschiedenes.) Der Kaufmann Ernst Behler, der frühere Inhaber des „Innsees“, wurde wegen Hehlerei zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt; seine Buchhalterin Maria Wallmeyer wegen Angabe eines falschen Namens zu 20 Mark Geldstrafe.

Gegen das freisprechende Urteil des Schwurgerichts in Sachen der beiden Oberpostassistenten Spieder und Meier aus Unna wegen Fälschung von Reineckengrammen usw., hat der Staatsanwalt Revision angemeldet. Wie nicht anders zu erwarten, hat mit Bekanntwerden des Urteils der im Justizhaus sitzende Schneidermeister Wapfel den Antrag auf Haftentlassung gestellt. Der Antrag ist abgewiesen worden, da das freisprechende Urteil gegen die Beamten noch nicht rechtskräftig geworden ist.

**Aus einem Fenster des zweiten Stockwerks** stürzte gestern Vormittag im Hause Schillerstraße 8 die dort im zweiten Obergeschoß wohnende Ehefrau des Weichenstellers Heinrich Meier. Die Frau war mit Fensterputzen beschäftigt und hatte auf der Fensterbank einen Kinderstuhl gestellt. Der Stuhl kippte um, und die Frau stürzte auf die Straße, wo sie mit einer schweren Kopfverletzung bewusstlos liegen blieb. Angefallene der Metallgießerei Brune leisteten der unglücklichen Frau die erste Hilfe und trugen sie in ihre Wohnung, wo sie schwer darniederliegt.

**Verstammten, 20. Juni.** (Das erste Opfer des Lippe-Seitenkanals.) Der Lippe-Seitenkanal, der infolge des andauernden Regens auf 2-3 Meter mit Wasser gefüllt ist, forderte sein erstes Opfer. Mehrere junge Leute badeten dort, trotz des Verbotes. Dabei ertrank der 18jährige Fritz Krebs aus Verstammten. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

**Werne (Lippe), 20. Juni.** Ein zweites Opfer hat der Lippekanal nun auch hier gefordert. Ein 18jähriger Arbeiter aus Mönthe badete im Kanal. Plötzlich verschwand der junge Mann und seine Leiche ist bis zur Stunde noch nicht geborgen worden.

**Soest, 20. Juni.** (Tob durch Verbrennen.) Im Wartesaal des Bahnhofs in Welver war der Bahnarbeiter Josef Klee mit einem Spiritusgaslampe, die von der Decke herabhängte, aus einem größeren Behälter Spiritus nachzufüllen. Plötzlich schlug die Flamme zurück, die Spirituslampe explodierte und der brennende Inhalt ergoß sich auf den untenstehenden Klee, der so schwere Brandwunden erlitt, daß er bald darauf starb.

**Saarbrücken, 19. Juni.** (Auszeichnung an Führer der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung.) Dem Obermeister der Burbacher Mühle und Vorsitzenden der Werksvereine im Saarbezirk, Gerhard Kalbach, wurde für die Betätigung in der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung das Verdienstkreuz in Silber verliehen. Es ist dies die zweite Verleihung dieser Auszeichnung an Führer der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung. Die Ueberreichung erfolgte durch den Landrat v. Miquel, der in einer Ansprache besonders darauf hinwies, daß sich Kalbach durch seine Betätigung in der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung ein Verdienst um die Nation erworben habe. Der Staat müsse zufriedene Arbeiter haben, die nicht dem Arbeitgeber plötzlich in den Rücken fallen, sondern die auch genau wissen, daß es ihnen gut gehe, wenn sie treu zu dem Werke halten, auf dem sie beschäftigt seien. Heute, wo alle Nationen in den schärften Wettbewerbskämpfen stünden, könne eine regelmäßige Arbeitsgelegenheit nur geboten werden, wenn man für die Erzeugnisse auch regelmäßigen Absatz habe und regelmäßig liefern könne. Dazu bedürfe es aber sowohl einer treuen Arbeiterschaft wie einer konkurrenzfähigen Produktion.

### Das Elberfelder Liebesdrama.

Der Andrang des Publikums zum Gerichtssaal war am Freitag womöglich noch stärker wie vorher. Den Prozeßbeteiligten muß durch Polizeibeamte der Weg zum Eintritt freigemacht werden. In der vorgesehene Weisungnahme befand sich ein Kaufmann Lehner, der seit Jahren mit dem Vater geschäftlich befreundet war und die Angeklagte kannte, daß diese ihm Mitteilungen über ihren letzten Besuch bei Nettelbed gemacht habe. Sie sagte, sie hätte gewissermaßen Nettelbed mit Worten die Pistole auf die Brust gesetzt und erklärt: Heirate mich oder rehabilitiere mich sonst wie. Nettelbed habe erwidert, ein Frauenzimmer wie sie heirate man nicht. Dann sei es ihr schwarz vor den Augen geworden und plötzlich habe es geknallt. — Vorf.: Sie haben stets erklärt, Sie seien durch Nettelbed ins Gerede gekommen. Die Weisungnahme hat aber ergeben, daß Sie selbst mehreren jungen Leuten von dem intimen Verkehr mit Nettelbed erzählt haben.

**Sie haben sich also selbst ins Gerede gebracht.**

— Angekl.: Ich mußte doch jemanden haben, der mir helfen sollte, und den mußte ich ins Vertrauen ziehen. Mein Vater würde sich über eine solche Meldung zu sehr aufgeregt haben. — Die kommissarisch vernommene Schwester des verstorbenen Nettelbed Frau Affessor Springmann hat ausgesagt, daß ihr Bruder zwar die Angeklagte sehr lieb hatte, ständig Bilder von ihr in der Tasche trug und auf dem Schreibtisch einen Abguß ihrer Hand liegen hatte, daß er aber nie die ernste Absicht hatte, sie zu heiraten. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit werden der Assistent an der Technischen Hochschule in Darmstadt Straßmann und der Referendar Zrost vernommen, die intime Beziehungen zu der Angeklagten unterhalten haben sollen, als das Mädchen noch nicht 16 Jahre alt war. — Der Vater der Angeklagten erklärt hierzu, daß er beabsichtige, gegen diese Zeugen wegen Verführung seiner Tochter Strafanzeige zu erstatten. — Er habe von diesen Affären erst vor drei Tagen erfahren. Weitere Zeugenerkenntnisse, die teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit erfolgten, lassen die moralischen Qualitäten der Angeklagten in immer schlechterem Licht erscheinen. — Praktischer Arzt Dr. Sonnenfeld (Düsseldorf) hat von der Angeklagten gewußt, daß sie nicht nur das Verhältnis des Affessors Nettelbed, sondern auch noch eines anderen Affessors gewesen wäre. Die Verlobung des Fräulein Wilden habe Nettelbed außerordentlich angegriffen. Er habe gesagt, das Mädchen sei viel zu schade für Netten. Nettelbed hatte dem Zeugen erzählt, daß er furchtbare Reibereien mit Netten gehabt hätte und gesagt, Dr. Netten habe ihm erklärt, das Mädchen habe einen furchtbaren Haß auf Nettelbed geworfen und werde ihn vernichten, sobald sie ihn treffe. — Zeuge Kärten war Zeuge des Ehrengerichts. Er erzählt mit erhobener Stimme, daß die Verhandlungen vor dem Ehrengericht ergeben hätten, daß der Vorwurf Netten, Nettelbed habe sein Ehrenwort gebrochen, vollkommen ungerechtfertigt sei. Er habe nach der Verhandlung mit Netten gesprochen, um zwischen den beiden Parteien noch zu vermitteln. Netten habe ihm da von der Ehe pro forma erzählt, die er beabsichtige, er habe das aber für kompletten Widsinn erklärt. Netten habe ihm ferner gesagt, Fräulein Wilden habe einen ungeheuren Haß auf Affessor Nettelbed und würde nicht eher ruhen, bis er unter der Erde liege.

Am Abend des 16. Februar habe ihn der Vorsitzende des Ehrengerichts antelephoniert, die auf abends anderanteilige Sitzung des Ehrengerichts finde nicht statt. Deshalb, habe er nicht gesagt. Abends um 7 Uhr habe er Netten auf der Straße getroffen und ihn gefragt, warum das Ehrengericht nicht stattfindet. Er habe geantwortet, daß die Parteien sich vertragen hätten, Netten habe aber mit großer Ruhe er-

klärt, Fräulein Wilden habe Nettelbed erschossen. Er, der Zeuge, sei ganz perplex gewesen und habe verwirrt Rückfragen gehalten, worauf Netten mit der gleichen Ruhe erklärt habe, daß sie ihn erschossen hätte. Auf die Frage des Zeugen, ob Nettelbed tot sei, habe er gesagt, sie hat ihm fünfmal geschossen, ihm sei ganz recht geschehen. Der Vorsitzende bemerkt darauf, nach dieser gefühllosen Äußerung des Angeklagten Netten habe er, der Zeuge, doch wohl keine Lust mehr gehabt, das Gespräch mit Dr. Netten fortzusetzen? Auf diese Frage antwortet der Zeuge mit nein. — Die Haushälterin Scharenberg beim Angeklagten Netten teilt Beobachtungen mit, die darauf schließen lassen, daß zwischen Netten und der Angeklagten Wilden ein intimer Verkehr stattgefunden hat. Der Angeklagte Netten bestreitet das aber. — Zeuge Waffenhändler Gaskamp bekundet, daß Dr. Netten die Mauserpistole am 16. Februar morgens zwischen 8 und 9 Uhr gekauft und sich den Mechanismus habe erklären lassen. Er sei dann nochmals zurückgekommen und habe sich nochmals die Waffe erklären lassen und dann eine Gebrauchsanweisung mitgenommen. — Der Vorsitzende kommt nun noch einmal auf

### Das Leben des Revolver.

durch die Angeklagte zurück, die bekanntlich behauptet hatte, sie habe den Revolver selbst gekauft. Der Vorsitzende überlegt ihr den Revolver und fordert sie auf, ihn jetzt vor seinen Augen zu laden. Trotz längerem Bemühen gelingt es der Angeklagten zunächst nicht. Erst als die Pistole entriegelt wird, kann sie den Revolver richtig einführen. Der Angeklagte Netten erklärt nun, daß er auch die Pistole entriegelt in den Büchsenraum gelegt habe, worauf der Vorsitzende erwidert: Nun ja, sonst hätte die Angeklagte den Revolver auch nicht laden können.

Bei der Vernehmung des Rechtsanwalts Krausen, des damaligen Vorsitzenden des Ehrengerichts, kommt es

### zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall.

Der Zeuge sagt aus: Netten kam am Abend des 16. zu mir und sagte: Herr Rechtsanwalt, geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie über die Dinge, die ich Ihnen jetzt sagen werde, niemandem etwas erzählen werden. Ich lehnte das ab, sicherte ihm aber Discretion zu. Darauf erzählte er: Das Ehrengericht braucht nicht mehr stattzufinden. Ich war ganz perplex. Jawohl, wiederholte er ruhig, Fräulein Wilden hat Nettelbed erschossen! Einen Schuß in den Bauch, einen in den Kopf und einen in den Hals. Dann rangen sie miteinander, sie fiel nieder und verletzte sich dabei am Munde. (Große Bewegung im ganzen Saale). — Vorf. (mit erhobener Stimme):

Das ist die Wahrheit, die jetzt durch einen Zufall in diesem Saale zum Vorschein kommt.

Ich habe diese Aussage nicht gekannt, denn ich habe diesen Zeugen nur wegen des Ehrengerichts vorgeladen. — Zeuge: Ich bin mir wohl bewußt, daß diese Aussage von großer Bedeutung sein kann. Ich habe mich aber doch für verpflichtet gehalten, dies zu sagen. Ich habe Netten gefragt, woher wissen Sie das alles. Er antwortete, Fräulein Wilden war bei mir. Ich habe ihr die Wunde an der Lippe verbunden und sie hat mir alles gestanden. Vorf.: Erzählte Ihnen Netten auch den Anfang der Katastrophe? — Zeuge: Jawohl. Er erzählte, Fräulein Wilden sei nach Elberfeld gefahren und habe sich dort in die Wohnung Nettelbeds begeben. Sie habe ihn gebeten, mit seinem Ehrenwort dafür einzutreten, daß keine intimen Beziehungen zwischen ihnen bestanden hätten. Nettelbed habe das abgelehnt mit den Worten: Dann ist meine Ehre verloren. Darauf hat sie auf ihn geschossen. — Vorf.: In welcher Weise erzählte Netten Ihnen das? — Zeuge: Er erzählte es nicht ohne große Genugtuung. Allerdings habe ich mich, fährt der Zeuge fort, als ich gestern in den Zeitungen las, daß die Angeklagte zu starken Uebertreibungen geneigt sei, gesagt, es sei möglich, daß Netten mir das alles zwar gesagt hat, daß Fräulein Wilden ihm aber nicht die Wahrheit gesagt hätte, sondern auch übertrieben hätte. — Vorf.: Herr Zeuge, wenn nun aber erwiesen ist, daß ein Schuß in den Bauch und ein Schuß in den Kopf tatsächlich vorhanden sind, wenn ferner durch das verhängene Armband bewiesen wird, daß zwischen Nettelbed und der Angeklagten ein Ringkampf stattgefunden hat, wenn ferner festgestellt ist, daß die Angeklagte tatsächlich hingefallen ist, wenn weiter erwiesen ist, daß die Angeklagte eine Verletzung an der Lippe hatte, von der wir bisher noch nicht genau wußten, ob sie von einem Schuß oder etwas anderem herrührte, würde das dann vielleicht Ihr Gewissen beruhigen? — Zeuge: Jawohl. — Vorf. zum Angeklagten Netten: Wollen Sie jetzt die Wahrheit sagen? Hat die Angeklagte Ihnen das alles gesagt? — Angekl. Netten:

Jawohl, das hat sie mir gesagt.

(Große Bewegung bei allen Prozeßbeteiligten und im Zuhörerraum). — Vorf.: Das hören wir jetzt zum ersten Male von Ihnen. Der Vorsitzende erklärte sich dies damit, daß der Angeklagte die Wilden habe schüßen wollen.

Dem Arzt Dr. Biese aus Düsseldorf hat Netten gesagt: Was auf, das Mädchen schießt sich morgen tot, denn es hat Charakter. Der Zeuge war darüber ganz erschrocken und habe durchgesetzt, daß Netten sofort hingegangen ist, um die Sache wieder einzurennen und um den Selbstmord zu verhindern. Am Montag, 16. Februar, kurz vor 1 Uhr mittags, habe Netten bei ihm angerufen und auffallend ruhig gesagt: Heute Abend findet die Ehrengerichts-

sitzung nicht statt. Fräulein Wilden hat Nettelbed neben niedergeschossen. Auf Veranlassung des Zeugen ist Netten dann zu ihm gekommen und erzählte, als Nettelbed Fräulein Wilden gesagt habe, er wolle seine Interessen wahren, da Fräulein Wilden gerufen: Jetzt werde ich erst einmal meine Interessen wahren. Unter diesen Worten habe sie die Waffe gegen Nettelbed gerichtet und ihn in den Bauch geschossen. Als Zeuge später zu Dr. Netten kam, um ihn zu sprechen, traf er nur die Wirtschafterin, welche eine Bemerkung machte, aus der der Zeuge schließen mußte, daß auch Netten mit seiner Braut schon damals intimen Verkehr hatte. Zeuge hob darauf seinen Verkehr mit Netten auf.

Es werden dann unter Ausschluss der Öffentlichkeit weitere Zeugen vernommen.

### Aus aller Welt.

— Fürst Max Egon zu Fürstberg feierte Freitag auf seinem Schloß Lanna das Fest der silbernen Hochzeit. Kaiser Franz Josef sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm; ebenso war vom Deutschen Kaiser ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm eingelaufen, ferner gratulierten Erzherzog Franz Ferdinand und der Großherzog von Baden. Zu dem Festmahl waren die Gemeindevorsteher und die Spitzen der fürstlichen Beamenschaft geladen.

— Der Ostmarkenflug. Am heutigen Sonnabend beginnt in Breslau der Ostmarkenflug, der am 25. Juni sein Ende findet. Die Etappen des Fluges sind Breslau, Posen, Königsberg und Danzig. Die erste Etappe, 800 Kilometer lang, führt von Breslau über Frankfurt, Regensburg, Götting, Magdeburg, Posen und Danzig. Die Flieger dürfen dazu zwei Tage verwenden. An Preisen sind 70 000 Mark vorgesehen.

— Der Streit im Hause Wahnfried. Das Landgericht Bayreuth hat die Klage der Frau Holde Weidner auf Anerkennung der Vaterschaft Richard Wagners abgelehnt. Frau Holde Weidner gilt als eine Tochter der ersten Ehe Cosima Wagners mit Hans v. Bülow. Frau Weidner will gegen das Urteil Berufung einlegen.

— Die Nacht des Wahnsinns. Aus Grasse in der Mark wird ein grauenhaftes Drama gemeldet. Der 39jährige, in glücklicher Ehe und gutem Wohlstand lebende Schuhmachermeister Schmidt erkrankte in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall seinen siebenjährigen Sohn, seine sechsjährige Tochter und sich selbst. Die Frau hatte mit dem ältesten Sohn einen Schussausflug mitgemacht. Als sie nach Hause kam, fand sie die drei Leichen.

— Ein tragisches Geschick. Durch vor bölliger Erbfindung hat dem Marinemaler Hans von Petersen in München den Revolver in die Hand gedrückt, dem Leben ein Ziel zu setzen. Auch der große Hygieniker Max von Pettenkofer erkrankte sich im 33. Lebensjahr, um nicht den Kräfteverfall des Alters erleben zu müssen. Hans von Petersens Hand hat neben einer Reihe prächtiger Seelände auch verschiedene Marine-Bilder geschaffen. Petersen, der 64 Jahre alt geworden ist, genöß die besondere Freundschaft des verstorbenen Prinzregenten Luitpold.

— Bei der amtlichen Verhandlung über die „Empress“-Katastrophe, die in Quebec eröffnet wurde, ergaben sich die widersprechendsten Aussagen. Der Führer des Kohlenkessels „Storlab“, der der „Empress of Ireland“ das furchtbare Verhängnis brachte, erklärte, die „Empress“ habe einen unbegreiflichen Rückwärts-Ruck erfahren und als sich der „Storlab“ 250 Meter von dem Passagierdampfer entfernt befunden habe, sei man zwar mit Vollkraft rückwärts gefahren, aber es sei schon zu spät gewesen. Die „Empress“ sei dann herumgeschwenkt, so daß es unmöglich war, den Bug im See zu halten und dadurch das Einklinken der Wasserassen zu verhindern. Kapitän Kendall von der „Empress of Ireland“ erzählte, wie er die Dichter der „Storlab“ auf der Steuerbordseite 10 Kilometer entfernt, beobachtete. Er behauptete seinen Kurs bei, da keine Gefahr vorlag. Das Wetter war jedoch plötzlich neblig geworden und so ließ er das Schiff still stehen. Er beschrieb dann den Austausch der Signale und seine Anstrengungen, um eine Kollision zu vermeiden.

### Kleine Chronik.

In einem Straßburger Geschäftslokal wurde ein Einbruch verübt, bei welchem 60 000 künstliche Zähne im Gesamtwert von etwa 50 000 Mk. gestohlen worden sind. Den Dieben fiel ferner noch eine große Menge von Gold und Goldbrat in die Hände im Gesamtwert von mehreren tausend Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Zähne werden wohl versuchen, die Werte in einer Großstadt abzugeben, falls sie nicht vorziehen, die Zähne zu zerstören, um die darin befindlichen Metallteile einzuschmelzen, wobei sie immer noch auf 20 bis 30 000 Mark „Gewinn“ rechnen können.

In der Dornienburger Straße in Berlin kam es zwischen drei Einbrechern und dem Hauswirt, dem zwei Schulkente zur Seite standen, zum Kampf. Die Einbrecher wollten den Hauswirt, der einen Ausgang besetzt hielt, niederschlagen, der Hauswirt feuerte mit seinem Revolver und schoß einen Einbrecher in die Stirn. Ein zweiter wurde von den Schulkenten ergriffen, der dritte entkam.

Bei einer Pionierübung auf der Har bei Bodenhausen feuerte ein Pionierboot, das mit 6 Mann besetzt war, in einer Stromschnelle. Zwei Mann ertranken, trotzdem die vorzügliche Schwimmer waren. Sie wurden von den Wirbeln hinuntergezogen. Die übrigen Soldaten konnten gerettet werden.

Durch die Niederfinow-Treppenschleuse des Hohenzollern-Kanals wurde bereits am dritten Tag nach der Einweihung das 1000. Schiff geschleppt. Ein häufiger Beweis für die Notwendigkeit des Kanals.

### Neues Grosse

Raum ha über das Ma gelegt, und von Menschen, Schlage dahin unglück das Niesengrabe, Leib, der die bedeckt. Wir Unfall folgen

Calga 20. Juni. Crownschiff eine Eryl Schachte entflammen. schwant zum Abend

H New Explosion der Grube, und sal lauten die Meldung von sich nach an rechtzeitig in aber jedenf Schuppen und Rettungsarbei Feuersbrunst äußert ersch tens eine i die Stelle

überall h wegen ih elega 30 versch M. S. Tause

Schulte Ideal- überall h wegen ih elega 30 versch M. S. Tause

Kind Gi D. S. Cha

geleg

ist a ganz ev. u auch gern bitte wen

Ha

Mi mit antie fre



# Ein Ereignis

von alles-  
Überragender Bedeutung  
für das kaufende Publikum von  
Hörde und Umgegend wird meine diesjähr.

## Weißer Woche

Beginn Montag 22. Juni morgens 8 Uhr.

Für mehr als **100.000 Mk.** weißer Waren  
jeder Art, nur gediegene erstklassige Qualitäten, kommen  
zu enorm billigen Preisen zum Verkauf. Dieser mit  
größter Sorgfalt vorbereitete Reklame-Verkauf ist das groß-  
zügigste und vorteilhafteste Angebot des ganzen Jahres,  
und bietet die denkbar günstigste Kaufgelegenheit für:  
Damen-Wäsche \* Tisch- u. Bett-Wäsche \* Weiß- u.  
Baumwollwaren \* Leinen \* Sommer-Konfektion:  
Weiße Kleider, Weiße Blusen, Weiße Röcke, u. v. m.  
Modewaren, -Festons, -Herren-Artikel, -Gardinen u. v. m.

Jede Abteilung bringt sensationell  
billige Waren. Beachten Sie  
die morgen erscheinenden Preis-  
Angebote.

Modenhaus

# J. Blank

Chausseestr. 42-44.

## Hörde.

Rathausstraße 2.

Anzeigen  
sonstige  
zeigen (9)  
Reklame-  
Tarif, Je-  
bei Nicht-  
sowie bel-  
stehen Al-  
schrieb

Dr.



D. Sch

Sofas  
werd  
billig  
Max D  
Hörbe

Allen den  
epilepti  
(Fall) le  
tunt gegen  
ter von 25  
schädliche  
W. Enninger

Lusti

Es ha

Der fin

Du bist

Daß du

Wilhelm

Schaff

Gar re

Wann

Ein d

Sonst

Ein, d

Du bi

Wir h

Nach

Auf d

Berf

Alle

Marie

Da f

Man

Die

In

Heißt

Bist

Was

Bei

Was

Und

Bue

Rum

Jun

Grie

Dem

Wer

Wie

Als